

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 4 (1936)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchhandlung „Veritas“

sexualwissenschaftlicher Buchverlag Postfach 121, Zürich 6-Außersihl.

offeriert zu Geschenkwzwecken:

Caspar Wirz: Der Uranier v. Kirche u. Schrift, brosch. 3.50
André Gide: Der Immoralist, Roman geb. 6.50
Bussmann: Aus Gefängnis und Irrenhaus, Roman, brosch. 2.90
Duino Ricovelli: Giovanni Battista, Roman brosch. 1.85
Georges Eckhoud: Escal-Vigor, Roman brosch. 4.80
Elisar v. Kupffer: Auferstehung, Irdisch. Gedichte 2.60
Th. v. Wächter: Die Liebe als körperl.-seelische
Kraftübertragung brosch. 2.80
Dr. med. A. Moll: Wann dürfen Homosexuelle heiraten?, 1.20
„ „ Die Behandlung der Homosexualität 3.50
Dr. med. Max Mader: Die Heilung der Homosexualität, 1.75

Dr. B. Friedländer: Die Liebe Platons, geb. 7.50
„ „ Die Renaissance d. Eros Uranios 7.50
Rüling: Welcher unter Euch ohne Sünde ist... 1.25
Vacano: Ich lag in tiefer Todesnacht, Roman geb. 2.90
Gattermann E. L.: Der bittere Weg, Roman, kart. 2.50
Münzer: Der Ladenprinz, Roman geb. 7.50
Petronius: Die Abenteuer des Encolp, Roman, geb. 7.50
Couperus L.: Die Komödianten, Roman, brosch. 1.25
„ Heliogabel Sittenroman a. d. römisch. Kaiserz., 3.50
Musil: Verwirrungen, Roman geb. 6.25

Da sämtliche Werke am Lager sind, erfolgt sofortige
Zustellung per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
auf Postcheck VIII 21560 Zürich.

Rosmarin

Ich trink vom Becher der Vergessenheit
Und bring' ihn doch nicht zur Neige,
Gleich einem Funken,
Der zur Flamme sich bricht,
Bring' ich mein Herz zum Schweigen.

Es treibt mich gewaltsam
In die typische Nacht,
Hält meine Sinne umfassen,
Rosmarinduft in die Seele mir schleicht,
Erinnerung erneut mein Verlangen.

Seh' wieder vor mir ein süßes Bild,
Ein Weib mit nachtschwarzen Haaren,
Mit Augen herrlich, feurig und wild,
Die mein Glück einst waren.

Wann süß sie in den Kissen lag,
Das Antlitz in kindlichen Zügen,
Entzückt ein Lächeln auf ihre Lippen sich stahl,
Herzlieb! nie will ich dich betrügen.

Dann hat sie mich heiß, sinnverloren geküßt,
Ich barg mein Haupt in ihre Locken,
Ein Rosenhauch flog her und hin,
Ins Traumland uns zu locken.

Noch trink' ich vom Becher der Vergessenheit
Und bring' ihn doch nicht zur Neige,
Denn wo ich schreite, wo ich bin,
Saug' ich den Duft von Rosmarin,
Wo ich steh' oder bleibe
Träum' mit wachenden Augen ich —
Es war einmal! —

Von Rosmarin und einem Weibe!
Claire Nessonson.

Briefkasten der Redaktion

An Ph. Th. in St. G.: Es klingt fast wie eine Sage, daß
ein Mensch in Ihrem Alter und Ihrer Stellung noch nie
etwas von unserer Liga gehört hat bis zu Ihrem Silvester-
besuch in Zürich. Warum wir nicht mehr Propaganda ma-
chen für eine Sache, die doch sicher alle rechtlich denken-
den Menschen unterstützen werden? Weil wir uns den Vor-
wurf der „Volksverführer“ ersparen wollen! Weil wir von
Lebensfremden aller Richtungen immer wieder zu hören be-
kommen, wir wollten Menschen zu uns herüberziehen, die
gar nicht zu uns gehören! Nichts läge uns ferner als das,
auch wenn es möglich wäre! Aber kein Vorwurf trifft so
ins Leere, wie gerade dieser! Ein Heterosexueller wird nie

nie zu einem homoerotischen Fühlen umgewandelt werden
können, ebensowenig wie ein Homosexueller zu einem Ge-
fühlsleben für eine Frau „bekehrt“ werden kann. Gefühle
sind da oder nicht da, sind uns angeboren oder nicht, und
das Geschlechtliche ist ja erst der zum Erlebnis drängende
Ausdruck dieses Gefühls. — Sie haben recht: mancher Ein-
same auf dem Land, in der Kleinstadt, in den Bergtälern,
hört so in den besten Jahrzehnten nichts von uns. Das
ist für manchen bitter, aber es läßt sich vorläufig nicht
ändern.

Sie schreiben, daß das „Freundschafts-Banner“, deren dies-
jährige Nummern Sie mit großem Interesse gelesen haben,
sich unbedingt einmal mit den kantonalen Gesetzen und dem
neuen eidgen. Straftentwurf auseinandersetzen sollte. Lieber
Artkollege, das ist bereits vor zwei Jahren geschehen. Ein
angesehener Zürcher Gelehrter, Herr Dr. Zweifel, hat da-
mals diese Frage so eingehend und so ausgezeichnet be-
handelt, daß wir seinen, für uns so positiven Ausführungen
nicht das Geringste mehr hinzuzufügen haben. Sie kön-
nen den ganzen Jahrgang 1934, der diese Artikelreihe ent-
hält, im Verlage gebunden beziehen zum Preise von
Fr. 6.—. Auch der Jahrgang 1935 liegt bereits gebunden vor
und ist zum Preise von Fr. 7.50 ebenfalls im Verlag er-
hältlich.

Ihre Abonnementszusage freut uns außerordentlich. Machen
Sie jeden anständigen Artkollegen auf das kleine, aber durch-
aus nicht unnötige Blatt aufmerksam. Es ist das letzte
geistige Bindemittel unter Artkollegen deutscher Zunge. Das
sollten viele beherzigen, trotz aller berechtigten Kritik.

Gedankensplitter

Wer frei sein will, darf sich nicht anpassen!
Emerson.

Wem je sein Glück im Arme lag
Und wen es je geküßt,
Dem ward ein voller Menschentag
Und wenn er sterben müßt!

Elisar von Kupfer.

Es hat gelebt, dem Gott im Raum begegnet:
Einer, der liebte, stirbt nicht aus der Zeit.
Der Kuß, den er ins Herz des Bruders grub,
Hat das Unsterbliche der Welt berührt
Und zeugt in Ewigkeit: die Liebe fort!

Otto Zarek.

Bist du mein Freund, so folge mir
Hinab ins Meer der Liebeswonne,
Doch auch hinauf zur Geistessonne,
Bist du mein Freund, so folgst du mir. A.